

## Rückblick 2. Etappe Bahnweg Sommerau-Lausen vom 21. März 2019

Wir haben Glück und können den wunderschönen Frühlingstag heute bei einer Wanderung draussen erleben. Die Route müssen wir wegen gesperrten Wegen durch Bauarbeiten kurzfristig ändern. Mit dem modern ausgestaffierten „Läufelfingerli“ gelangen wir von Sissach nach Sommerau und starten die Wanderung von hier talabwärts.

Bahntechnisch führte hier die sogenannte Bergstrecke durch, welche in 1858 eröffnet und als „grosser Schritt für die Völkerverbindung“ und der Tunnel durch den Hauenstein als „gefallene Schranke des Weltverkehrs“ gewürdigt wurde. Die Herausforderung damals war, die Strecke so anzulegen, dass ein Gebirgsriegel wie der Jura, ohne gewaltige Steigungen und ohne allzu lange Tunnel erbaut werden konnte. Dazu wurden zu der Zeit Rampen gebaut, die das Bahntrasse kontinuierlich in die Höhe führten. Das ist mit ein Grund, warum sich die Dörfer im Homburgertal in der Regel unterhalb der Bahnlinie befinden. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Tunnelbautechniken revolutioniert. Fährt heute der Zug in 23 Minuten von Sissach nach Olten, waren es damals noch 51 Minuten. Auch die Loks waren weniger leistungsfähig und es brauchte mehrere Lokomotiven um den Zug durchs Tal hochzustossen resp. zu ziehen.

In Sissach war stets grosser Betrieb. Hier war der Beginn der Bergstrecke und hier mussten die Züge umformiert werden. Hier waren die Remisen der Lokomotiven und die Kohlenlager für die Dampfantriebsmaschinen. Der Bahnbetrieb hat einen grossen Umbruch bezüglich Arbeitsstellen gebracht. Die gängigen Fuhrwerkbetriebe wurden verdrängt. Der Bau und der dadurch bedingte Betrieb und Unterhalt der Bahn, schufen aber neue Arbeitsstellen und kurbelten die Wirtschaft an.

1916 wurde dann in Sissach die erste elektrische Überlandbahn der Schweiz in Betrieb genommen. Sie fuhr von Sissach nach Gelterkinden und war somit das erste Teilstück der nachfolgenden Verlängerung der heutigen Strecke über Tecknau nach Olten.

Wir wandern den Geleisen entlang und später durch die Dörfer Diepflingen und Thürnen nach Sissach. Die Matten sind schon grün und viele Frühblüher stehen in Blüte. Darunter Narzissen, Hyazinthen, Forsythien, Prunus und Schlehen. An einem schönen Platz mit Aussicht über Sissach, machen wir Rast um uns mit Proviant zu stärken. Dann gehen wir zügig durch den Ort hindurch bis wir vor dem grössten Basler Landsitz, dem Schloss Ebenrain stehen. Dieses schmucke Schlösschen wurde 1774-75 vom Seidenbandfabrikanten und -händler Martin Bachofen als Jagd- und Sommersitz erbaut. Nach unzähligen Handänderungen erwarb der Basler Kaufmann Rudolf Staechelin-Finkbeiner das Herrschaftshaus und wohnte dort bis zu seinem Tod 1946. Sein Sohn Gregor verkaufte 1951 den Landsitz an den Kanton. Das Schloss Ebenrain wird heute von der Regierung und der kantonalen Verwaltung des Kantons Basel-Landschaft als offizielles Repräsentationsgebäude und für Seminare und Veranstaltungen genutzt. Der dazugehörige Landwirtschaftsbetrieb wurde zu einer landwirtschaftlichen Schule und einer bäuerlichen Haushaltungsschule ausgebaut.

Bald wandern wir entlang von Itingen, dem Dorf, das lange ohne Haltestelle auskommen musste. In 2006 bekam der Bahnhof von Itingen schliesslich aber - als erstes Dorf der Schweiz - das von den SBB neu lancierte Erscheinungsbild für insgesamt 620 Regionalbahnhöfe. Fast nahtlos geht es über nach Lausen. Nicht zu übersehen sind die Gebäude von IKEA. Dass IKEA hier gebaut hat ist nicht ohne Grund, denn der Bahnhof Lausen wurde 2008 als Cargo-Center fürs Oberbaselbiet eingeweiht und IKEA direkt angeschlossen. Die Firma beliefert auf der Schiene viele Verkaufsstellen in der Schweiz und den umliegenden Ländern.

Müde nach einer langen Wanderung wollen auch wir nun „beliefert“ werden und wählen etwas Feines aus der grossen Auswahl des Café Bangerter in Lausen.